Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 45

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Novembertaa.

Durch meinen altvertrauten Bfad, Lenk' ich bes Tages Schritte; Weit unter mir fcon liegt bie Welt Mit Alltagslärm und Sütte.

Der Sag kargt mit bem Sonnenfchein, Will od' und dufter bleiben; Da ploklich fteh' inmitten ich Bon tragem Rebeltreiben.

Und raftlos zwingt ber scharfe Wind Die Blätter los vom Baume : Das find die ftummen Zeugen noch Bon einem Frühlingstraume.

Much mir, ber ich ein Wand'rer bin. Möcht' eine Träne kommen: Roch nie, wie heut', fühlt' ich mit Macht, Was mir ward weggenommen.

Durch Welklaub gieh' ich heimwärts bann, Das rafchelt mir gu Bugen, Und ob ber Tag auch diifter mar, 3ch wollt' ihn doch nicht miffen.

G. Rabelfinger.



Der Bundesrat hat die Botschaft zum Voranschlag für das Iahr 1927 genehmigt. Er verzeichnet einen Fehlbetrag von rund 14 Millionen Franken, bedeutet also gegen 1926, als der Fehls betrag 24 Millionen Franken betrug, eine bedeutende Berbesserung. Dieses günstige Resultat wird durch die Zu= nahme einiger Einnahmeposten erreicht. Auch bei den Ausgabeposten wäre eine leichte Berminderung zu spuren gewesen, wenn nicht als ganz neue Ausgaben eine Tilgungsquote von Fr. 2,250,000, die Erhöhung der Besoldungen mit Fr. 3,300,000 und die Erhöhung der Ein= lagen in die Bersicherungskasse des Ber= sonals mit Fr. 6,200,000, zusammen Fr. 11,750,000 dazu gekommen wären. Von der gewaltigen Summe von 57,547,000 Franken, die der Bund im Jahre 1927 gemäß Boranichlag an Submitionen festsehen mußte, sind rund 27 Millionen Franken durch Gesek oder Bundesrats= beschluß festgelegt und daher auch nicht herabsetbar.

Der Bundesrat hat sich gleich= zeitig definitiv über die Einstellung des außerordentlichen Beitrages an die eid= genössischen Bertigerungskasse der Bersonals entschieden. Es wird für 1927 ein Betrag von Fr. 8,7 Millionen einsgestellt und auf die Jentralverwaltung und die Regiebetriebe des Bundes endsültig perteilt. Undersies murde des gültig verteilt. Ueberdies wurde das Finanzdepartement eingeladen, Bericht und Antrag einzubringen, wie die zur Bermeidung eines weiteren Anwachsens erforderlichen Mehrleiftungen aufgebracht werden fönnten.

Für 1927 sind folgende neue Müng prägungen vorgesehen: 500,000 2,000,000 Zwanzigrappenstüde, Stück Zehnrappenstüde, 2,000,000 gungsrappenstüde, 500,000 Zweirappenstüde und 1,500,000 Einrappenstüde.

Die Sammlung für das Alter hat im Jahre 1925 einen Betrag von Fr. 704,152 ergeben. Die kantonalen Romitees unterstützten im selben Jahre 9616 Greise und Greisinnen, mit gufam= men Fr. 973,581.

Die Schweiz. Bundesbahnen verfügen Ende 1926 über 735 Dampf-und 342 eleftrische Lokomotiven. 1927 sollen 50 Dampflotomotiven ausrangiert und 73 eleftrische Triebfahrzeuge einge= stellt werden. Ferner verfügen die S B. B. über 3393 Personenwagen, wozu 1927 noch 39 hinzukommen werden. Stark reduziert sich der Güterwagenpark, 1926 sind noch 17,968 Wagen im Gebrauch, wovon aber 1927 300 aus= rangiert werden sollen.

Für den Automobilverkehr sind derzeit nachstehende Basse gesperrt: Urlberg, Rlausen, Gotthard, Furfa, Grimsel, Villon, Les Mosses, Großer und Kleiner St. Bernhard, Châtelards Chamonix, Mont Cenis und alle Bünds ner Bässe mit Ausnahme der Maloja. Die übrigen Alpenübergänge sind noch offen, doch nur mit Schneeketten pafsierbar.

Im September wanderten 504 Berson Schlember war de exfere aus, gegen 487 im September 1925. Vom Januar bis September war die Jahl der Auswansberer 3533, gegen 3045 in der gleichen Periode des Borjahres.

Aus allen Gegenden der Schweiz treffen Nachrichten über Sturm und Schneefall ein. In Arosa erreicht die Schneedede 40 Zentimeter, auch auf den Jurahöhen ist viel Schnee gefallen, am Alpensüdfuß liegt bis auf 700 Meter herab Schnee. Im Zürcher Mittelland liegt der Schnee bis auf 400 Meter herab, im Emmental, wo die Obsternte noch nicht ganz beendet ist, sind alle Sügel in Weiß gebettet. In der Nacht auf den 1. November gab es in der Schweiz heftige Stürme, über Beven und Mon-treux ging eine Wasserbose nieder, über Neuenburg ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag. Auch in Zürich macht sich der Winter bemerkbar, selbst der Uetli= berg präsentierte sich schon einige Stunden lang im weißen Schneefleid.

Mus den Rantonen.

Aargau. Im Fridtal ist die Wein-ernte sehr gering, besonders in den Ge-meinden Bözen, Elfingen und Effingen. Auch der Obstertrag ift so gering, daß

des Fehlbetrages der Berficherungstasse viele Bauern nicht einmal den Gelbst= bedarf deden können. Zwangserziehungsanstalt. Aarburg braden vier Zöglinge aus, nachdem fie den Nachtwächter niedergeschlagen hatten. Drei wurden im Baselland wieder verhaftet, während der vierte, der einen Revolver haben soll, noch in Freiheit ist.

Ueber dem Wettingerfeld warf ein französisches Flugzeug zwei Colli ab, die von dort wartenden Männern in Emp= fang genommen wurden, wonach diese verschwanden. Eine Untersuchung soll Licht in die musteriose Sache bringen.

Baselland. In Simmelried brachte die Ruh eines Wirtes vier Kalber zur Welt, sie blieben aber in der Größe einer ausgewachsenen Rate und waren nicht lebensfähig. Schon im Frühjahr hatte dieselbe Ruh drei Kälber von der nämlichen Größe geworfen.

Glarus. Um 30. Oftober brannte das Rurhaus "Tannenberg" oberhalb Haslen bei Schwanden bis auf den Grund nieder. Auch das Mobiliar verbrannte mit, die Bewohner fanden in einem Berghäuschen in der Nähe Unterdlupf.

Graubünden. Im Münstertal ging in der Nacht zum 1. ds. oberhalb des Dorfes Santa Maria eine Rufe nieder, die den Berkehr auf der Umbrail-straße unterband. Bis jetzt sind keine Unfälle zu verzeichnen.

Lugern. In Lochsiten wurde der Bagant Johann Steudler von Gadmen (Bern) verhaftet, der in Sörenberg in 14 Alphütten eingebrochen hatte und überall Lebensmittel entwendete.

St. Gallen. In Wattwil wurde der Buchhalter M. Camiotti verhaftet, der Beträge bis zu 30,000 Franken unterschlagen hatte. Er ist ein gebürtiger Italiener und eingekaufter Schweizer.

Schwnz. Um 27. Oftober brannte die Kistenfabrik und Sägerei des Holzhändlers Eduard Seid samt dem ange= bauten Wohnhaus nieder. Es konnte nichts gerettet werden als eine Anzahl Solzbearbeitungsmaschinen. Die Ursache dürfte ein Kaminbrand sein.

Solothurn. In der Bolfsabstim= mung vom 31. Oktober wurde die Ro= velle zum kantonalen Baugesetz mit 7668 gegen 3781 Stimmen und das Arbeits= losenversicherungsgesetz mit 8192 gegen 3316 Stimmen angenommen. Die Ein= wohnergemeinde von Solothurn beschloß gleichzeitig den Bau einer neuen Bade= anstalt. Dem Museum der Stadt Solothurn bot ein Amerikaner 6 Mil-lionen Franken für die sogenannte Zet-tersche Madonna von Holbein. Das Bild ist aber gemäß vertraglichen Bestimmungen unveräußerlich.

Thurgau. In Rreuglingen, im Schönenbaumgarten, brachen zwei junge junge Burschen, Alfred Herrmann und die der Schmiedlehrling Haueter, bei dem Onkel des letzteren ein. Als sie von dies sem ertappt wurden, bedrohten sie ihn mit dem Revolver. Auf Hilferuse, die die Rachbarn anlocken, entflohen sie, nach-dem sie vorher die Telephondrähte abgeschnitten hatten, auf entwendeten Fahrrädern. Sie wurden aber mit Automobilen eingeholt und verhaftet.

Bürich. Um 29. Oftober wurden die Leiter der im Ronkurs befindlichen Ber-einsbank, Direktor Teufcher, Bizedirektor einsbank, Direktor Teuscher, Vizedirektor Iseli und die beiden Börsenprokuristen Dolder und Moser verhaftet. Sie hatten hinterlegte Wertkitel lombardiert und verkauft. — Am 1. ds. früh starb in Jürich im 66. Alkersjahr Redaktor Samuel Zurlinden, der früher die Zürcher "Freitagszeitung" und jeht die Zeitschrift "Der Bölkerbund" redigierte. Er hat auch eine "Geschichte der Stadt Jürich in den lehten 100 Jahren" und ein Buch über die "Ursachen des Welkfrieges" verfaht. — Ein Auskänder schenkte der Zürcher Zentralbibliothek etwa 1200 Bände, die hauptsächlich von Persien und seinen Nachbarkändern handeln. — In Stäfa brannte am 28. Oktober die In Stäfa brannte am 28. Ottober die Scheune des Landwirtes Emil Greuber ab. Zwei Rühe und ein Rind kamen in den Flammen um.

Genf. Die Genfer Polizei verhaftete den Turiner Weinreisenden Luigi Chiffo. der schon in Italien wegen Diebstahls der schon in Italien wegen Viedsangs und in Nizza wegen Einbruchs vorbe-ktraft ist. In Genf lockte er unter dem Borwande, Millionärssohn zu sein, einer Bernerin (Martha Zürcher) größere Be-träge heraus. — Der zu 18 Monaten Arbeitshaus verurteiste Jean Mouren, gebürtig aus dem Kanton Bern, ent-mich aus der Augenklinik ma er in Bewich aus der Augenklinik, wo er in Beshandlung stand. Er konnte bis jeht nicht wieder eingebracht werden.

Waadt. In Lausanne starb im Aleter von 72 Jahren Charles Schmidhauser, Direktor des Handelsbank und Berwaltungsratsmitglied zahlreicher Afverwaltungsrafsmitgited zahireicher Alstiengesellschaften. — In Beven verschaftete die Polizei zwei Deutschschweizer, die vorgaben, Bertreter des gar nicht existierenden Berbandes der romanischen Sektionen des S. A. C. zu sein und als solche Betrügereien im Betrage von zirka 12,000 Franken verübten.

Wallis. Am 26. Oktober brannte das "Hotel du Midi" in Sitten, Eigen-tum des Herrn Nationalrat Spahr, ab. Der Schaden beläuft sich auf zirka Fr. 100,000. — Ende Oktober wurde das Rhonatal his in den Krund zinsakhait Rhonetal bis in den Grund eingeschneit, während noch ein großer Teil der Trau-benernte an den Stöden hing. —

Tessin. In Locarno beging ein 24= jähriger Fabrikantensohn aus Sanover gemeinsam mit einer 25jährigen Chesfrau, ebenfalls aus Hannover, Selbstmord durch Erschießen. Die Frau ist Mutter zweier Kinder und soll Kos kainistin gewesen sein. — In Luganostarb Advokat Giovanni Laurenti, starb Advokat Giovanni Laurenti, Mitglied des Großen Rates, des Obergerichtes und des Gemeinderates von Lugano. Beim Militär war er Justi3-major. — In Morcote starb im Alter von 96 Jahren Frau Maria Restelli, sident der Bau- und Schwellenkommis-schuls und Sinanzbehörden. Als Brä-kevierjagd. Weiters sieben verschiedene

die etwa 70 Jahre lang das Telesgraphenbureau in Morcote bediente.



† Friedrich Schent,

gew. Postverwalter in Steffisburg.

Im Alter von 70 Jahren und 8 Monaten ist Samstag den 2. Oktober nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit in Steffisburg Serr Bost-verwalter Friedrich Schenk gestorben. Ms Sohn des Samuel Schent, Land-wirt, und der Ratharina, geb. Meier, war er in Steffisburg geboren, wo er aufwuchs und als fleißiger Schüler eine gute Schulbildung genoß. Seine Eltern lind erst vor einigen Jahren im hohen Alter von 84 und 93 Jahren gestorben. Sie hatten 1870 den altrenommierten Gasthof zum "Landhaus" in Steffisburg ermorhen von sie aushauten und halb erworben, den sie ausbauten, und bald darauf erhielten sie Einquartierung mit daraus erweiten sie Einquartierung mu der Aufnahme der im Elend angekom-menen französischen Internierten der Bourbaki-Armee. Der Sohn Friedrich war bestimmt, später den Gasthof zu übernehmen, weshalb er sich zuerst in Hotels in Aubonne, Baden und Interlaten im Sotelierberuf betätigte. An seinen Heimatort zurückgekehrt, konnte er seinen Vermitatit attlugeteitt, tolline et jich aber nicht entschließen, den Wirte-beruf zu ergreifen. Er wurde hier zuerst Berkäuser des landwirtschaftlichen Ber-eins, 1881 Zivilstandsbeamter, und nach seiner Berheiratung im Jahre 1883 an der Stelle seiner Chefrau Posthalter, mit dem Vorruden der Poststelle in die II. Klasse 1906 Postverwalter.

Auf 1. September dieses Jahres hatte er nach vierzigjähriger treuer Pflicht= erfüllung sein Amt als sehr geschätzter und besiebter Postverwalter von Eeffis= burg niedergelegt. herr Schent war berufen, seiner Gemeinde als Bolitiker große Dienste zu leisten. Bis zum Jahre 1906 war er hier Polizeiinspektor, dann langjähriger Gemeinde= und Gemeinde=



† Friedrich Schent.

sion leitete und verwaltete er die Ar= beiten der großen Zulgkorrektion, der Schulhausbauten usw.

Die freisinnig-demokratische Partei hatte in ihm ein treues Mitglied und einen bewährten Führer; er vertrat sie während zwei Perioden als Witglied des Großen Rates. Seit 1900 war Herr Schenk Kirchgemeindes und Kirchs Schenk Kirchgemeindes und Kirchsgemeinderatspräsident. Hervorragend betätigte er sich im Fürsorgewesen als Präsident des freiwilligen Armens und Krankenvereins, als Direktionsmitglied des Bezirksspitals von Thun und Direktionsmitglied und Bizepräsident der Armenanstalt Ukigen, wo er sich frästig dafür einsekte, den Pfleglingen eine wohnlichere Heimstätte zu verschaffen. In der Anstalt Sunneschnn war er vielsähriger Präsident und Gemeindevertreter. Auch an der Verkehrsentwicklung war der Verstorbene lebhaft interessiert, als Initiant und erster Präsident des Verkehrsvereins von Steffisdurg, als Mitglied und Präsident der Initiativfomitees für den Bau der rechtsseit tiativkomitees für den Bau der rechtsufrigen Thunerseebahn, der elektrischen Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken, bei der er dann dem Berwaltungsrat angehörte. Auch im Berwaltungsrat der Burgdorf-Thun-Bahn war er ein geschättes Mitglied. Dem Baterland diente er als Feldweibel der alten Feldbatterie 17 unter dem spätern General Wille, der sein Batteriechef war. In allen ihm übertragenen Aemtern war er von vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit. Bei aller Arbeit pflegte er aber auch die idealen Güter. Er fand noch Zeit für das gesellschaftliche Ortsleben in seiner Gemeinde. Für seine Berdienste im tiativtomitees für den Bau der rechts= ner Gemeinde. Für seine Berdienste im Bereinsleben hatten ihn der Männersgesangverein und die Musikgesellschaft "Harmonie" in die Ehrenmitgliedschaft erhoben. Seiner Familie war er ein lieber, herzensguter Gatte und Vater. Friedrich Schenk hat ein arbeitsvolles und darum reiches Leben hinter sich, "Alles für andere, für sich nichts", war seine Losung. Er wird als edler und nützlicher Mitbürger in der Deffentlichteit in der dankbarsten Erinnerung fortsleben! ner Gemeinde. Für seine Berdienste im

Der Regierungsrat setzte die Ersat= wahl für die Besetung der Stelle des Regierungsstatthalters des Amtes Ko-nossingen auf den 5. Dezember an; eine eventuelle Stichwahl hätte am 19. Dezember stattzufinden. — Zum außer= ordentlichen Professor an der veterinär= medizinischen Fakultät wurde Brivat-dozent Dr. A. Aellig, Sekundärarzt der stationären Klinik, gewählt.

Der Voranschlag des Kantons für 1927 sieht einen Ausgabenüberschuß von Fr. 3,569,264 vor. Für Steuereinnahmen wurde ein kleinerer Posten eingesetzt als letztes Iahr. Die Einnahmen wurden mit Fr. 56,112,895, die Ausgaben mit Fr. 59,682,159 budgetiert.

Der Große Rat ist auf Montag den November nachmittags eingeladen. Die Traftandenliste weist vier Gesetze

Defretsentwürfe und die Vorträge der Direktionen betreffend nebenamtlicher Bestellung des Kantonstierarztes, den Voranschlag für 1927, die Steuergeset; initiative von 1922, die Limpachforrektion und die Revision des Viehhandelstontordates. Schließlich einige Motionen und Interpellationen und verschiedene Wahlen. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen die Defretsent= wurfe, die Wahlen sind für die zweite Woche vorgesehen.

Bei einer Interessentenversammlung Bett einer Intersettenbersamtnitting in Boll wurde die Fusionierung der Bern-Worde und der Wordentalbahn besprochen. Nach der Fusion wird der Versuch gemacht werden, die Bundessstadt dazu zu bewegen, daß sie eine Berbindung der Station Kirchenfeld mit der Station Kornhaus gestatte, wodurch die vereinigten Bern-Worb-Bahnen zu einer Ringbahn würden. Die Fusion würde bei mehr Zügen und einem besseren Fahrplan eine Ersparnis von Fr. 25,000 bis 30,000 jährlich ermöglichen.

Als lette der oberländischen Berg-bahnen stellte am 31. Oktober die Lauterbrunnen=Mürrenbahn ihren Betrieb ein. Die Einstellung mahrt bis 15. Desember, um welche Zeit sie wegen des Bintersportes den Betrieb wieder aufnimmt.

Dieser Tage waren es 20 Iahre, daß mit dem Bau des Lötschbergtunnels begonnen wurde. Zwei Katastrophen er-schwerten den Bau wesentlich: Ende Februar 1908 verschüttete eine Lamine Bauten, bei Coppenstein verschiedene wobei 12 Personen den Tod fanden. Am 24. Juni 1908 erfolgte ein Einbruch, der 25 italienischen Arbeitern das Leben kostete. Dieses Unglud zwang zu einer Aenderung der Tunnelstraße, wodurch der Tunnel um 800 Meter länger murde.

Die Staatsstraße Bern=Laubegg=Bol= ligen ist während des Umbaues der Brücke über die Worblen in der Weg-mühle seit Ende Oktober gesperrt und zwar für sämtlichen Fuhrwerts und Autoverkehr. — Die Straße Tavanness Tramelan über Orange ist bis auf weis teres für jeglichen Fahrzeugverkehr ge-

In Gümligen feierten dieser Tage Herr und Frau zu Dohna-Ansta in förperlicher und geistiger Rustigkeit ihre goldene Hochzeit. Dr. phil. Stanislaus zu Dohna entstammt einer Familie, die seit dem 17. Jahrhundert in Bern heis matberechtigt ist.

† Arnold von Seutter=Gnfin, gew. Forstmeister in Bern.

Am Sonntag abend den 3. Oftober erlitt Forstmeister Arnold von Seutter-Gnsin auf seinem Seimwege nach 6 Uhr abends einen Schlaganfall, der nach zwei Tagen seinen Tod herbeiführte. Der so Didylich Berftorbene wurde 1862 ges boren. Bon 1885—1887 Adjunkt in Aarberg, dann 1887—1907 Forstinspeks tor im Tessin, und von da an Obers förster in Aarberg, nachher bis 1921 in Bern, wo er zum Forstmeister des dorf nach kurzem Krankenlager im Alter der bisherige Schuldirektor Raaflaub die bernischen Mittellandes gewählt wurde. von 78 Jahren Serr alt Pfarrer Hub- Finanzdirektion übernehmen sollte, der

Seine in Fachfreisen hochgeschätten Renntnisse im Forstwesen stellte er auch in den Dienst der Eidgenössischen Soch= schill bet Stellt bet Stellt bet Stellt ber eidgenössischen Brüfungskommission war.
Große Liebe und Verständnis, was den Wald und die Verwaltung anbetraf,



† Arnold von Ceutter=Gnfin.

legte der Berftorbene an den Tag. Als offener Charafter und durch seine authentischen Urteile wußte der Entschlafene sich die hohe Achtung seiner Untergebenen, Rollegen und Vorgesetzten zu sichern.

Ruhig und schlicht auch im Privat= leben war A. von Seutter eine Berson. bei welcher das Aeuhere kaum auf die Stellung und Wirksamkeit schließen ließ. An ihm verliert nicht nur die bernische

Forstdirektion eine wichtige Stütze von allzeit bereiter Arbeitskraft, sondern auch einen pflichtgetreuen, einsichtsvollen Beamten; seine Gattin und seine zwei Töchter einen lieben, besorgten Bater, und viele andere einen treuen Freund und Kollegen. R.I.P.

In Münsingen wurde am 31. Ot-tober Frau Dora Gehring mit 429 Stimmen zur Lehrerin gewählt. Wahl ging ein Rampf mit dem Lehrers verein voraus, der Frau Frens-Watter portierte, die aber nur 92 Stimmen enthielt.

Im Walde von Thörishaus fand man die Leiche des wegen einer Brandstiftung in Flamatt gesuchten Theodor Christen, Suppenfabritant in Bumpliz. Er hatte sich erschossen.

In Schüpfen fiel am 29. Ottober ein Möbelwagen der Berner Speditionssfirma Schwarz, Berger & Co. samt dem Traftor in den Lygbach. Der Spedi-tionsarbeiter Gerber aus Bern tam dabei unter die Räder und fonnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

In Rohrbach stürzte sich der besonders in Schilgenfreisen gut bekannte und be-liebte Schlossermeister H. Lüthi in den Dorfbach und ertrant. Er litt schon längere Zeit an seelischer Depression.

Um 30. Oftober verschied in Burg=

schmied von Ruschegg. 1874 wurde er Pfarrer der weitverzweigten Gemeinde Rüschegg und blieb daselbst, bis ihn 1923 die Folgen einer Grippe zwangen, fein Umt niederzulegen.

Das Gemeindebudget von Thun für das Jahr 1927 schließt mit einem De-fizit von Fr. 232,600 ab. Der Nettoertrag der Gemeindesteuern für 1927 wurde mit Fr. 70,000 höher eingestellt als bisher. Auch der Reinertrag der als hisher. Auch der Remerring flädtischen Werke wurde höher taxiert, als wie diese selbst es in ihren Vor-errechneten. — Die kommunale Jugendtagsammlung des Amts-bezirtes Thun hat einen Reinertrag von Fr. 5000 ergeben.

In Interlaken starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren Herr Hotelier Wilhelm Wagner (Hotel Oberland). Vor dem Kriege war er auch Eigentümer des Grand Hotel in St. Raphael an der Riviera.

In Därstetten wurde letten Conntag die neu renovierte Kirche eingeweiht. Die Weiherede hielt Herr Pfarrer von Steiger. An Stelle des früheren Glottenstuhles erhebt sich nun ein massiver Turm mit schlantem Selm. Auch das Innere der Kirche wurde erneuert.

Die Stadt Biel, die in der letten Stadtratssigung wieder einem groß= zügigen Wohnhäuserbau für kinderreiche Familien zustimmte, hat bis jeht an Bausubventionen à fonds perdu Fr. 407,585, für verzinsliche Baudarlehen Fr. 146,570, für Gemeindewohnungen Fr. 764,281 und für Notwohnungen Fr. 258,241, also zusammen 1,576,677 Franken verwendet. Der Stiflub Biel baut eine neue Sprungschanze in der "Noire Combe", 500 Meter westlich der alten Schanze. Die Konstruktion der neuen Schanze entspricht den modernsten Anforderungen und wurde das Profil nach den neuesten Grundsätzen der Sprungtechnik ausgearbeitet.



Das vom Gemeinderat genehmigte Betriebsbudget für 1927 schließt mit einem Defizit von rund Fr. 1,900,000, gegenüber einem Defizit von 2,798,000 Franken das für 1926 budgetiert war. An Steuereinnahmen sind im fünftigen Budget Fr. 13,410,000 vorgesehen, also etwas mehr als im Vorjahr. Auch alle Verwaltungen haben sich bei ihren Voranschlägen auf die allernotwendigsten Ausgaben beschränkt. Die Ausgaben für das Stadttheater sind im bisherigen Ausmaß enthalten und könnten sich nur reduzieren, wenn das Theater nächsten Winter geschlossen bliebe, was wohl kaum anzunehmen ist. Die Subventionen an das Stadttheater betrugen seit. 1920 je 300,000 bis 352,000 Franken.

Die freisinnige Stadtratsfraktion beschloß, für die Verteilung der Direktionen einen Vorschlag zu machen, nach welchem der bisherige Schuldirektor Raaflaub die

neugewählte Berr Dr. E. Bartichi als Schulmann aber die Schuldirektion.

Das Ronto Rursgewinne des Sechs= millionen=Dollar=Unleihens der meinde beträgt zurzeit noch 8,267,581 Franken.

Um 28. Ottober feierten Berr und Frau Karl Byland-Diacon ihre goldene bochzeit. Herr Byland war lange Jahre Kassier der Evangelischen Gesellschaft in Bern und bezog nach seinem Rücktritt eine freundliche Wohnung im Alters heim des Bernischen Diakonissenhauses "Sarepta" an der Schänzlistraße.

Bum Organisten an der Paulusfirche wurde Berr Robert Steiner, Musiklehrer am bernischen Staatsseminar, gewählt. Herr Steiner vertrat schon seit Iahres-frist den verstorbenen Organisten Herrn D. von Reding und spielt sein Instrument mit Meisterschaft.

Am 28. Oftober verstarb nach lans gem Leiden Herr Karl DivnsSchärer, Kanzleisekretär bei der Oberzolldirektion, im Alter von 66 Jahren. —

Um 26. Ottober verschied nach turzer Krankheit im Alter von 79 Jahren Berr Johann Baumann, alt Kreistelegraphendirektor in Bern. Er leistete der Eidgenossenschaft mehr als 50 Jahre lang treue Dienste. Zum Kreistelegraphendirektor wurde er 1914 ernannt.

Die Indedfirchgemeinde beschloß in ihrer Wahlversammlung mit 97 gegen 3 Stimmen die Nichtausschreibung der Stelle von Herrn Pfarrer Baschlin und die Bestätigung desselben auf eine neue Amtsdauer.

Auf 1. November wurde die Speise= anstalt "Untere Stadt" wieder eröffnet Es ist die einzige Speiseanstalt, die noch besteht, alle anderen wurden wegen zu geringer Frequenz wieder geschlossen. Hier wird übrigens auch die Speisung von Schulkindern verschiedener Quartiere durchgeführt.

Der diesjährige Ziebelemärit wird Montag den 22. November abgehalten. Die Sauptsache wird wieder auf den Waisenhausplatz, den Bundesplatz und die Kramgasse verlegt. Spitalgasse und Marktgasse sind ausgeschaltet.

Die bernischen Stiklubs beabsichtigen am Gurten eine moderne Sprungschange zu errichten, wobei zur Gewinnung eines genügenden Anlaufes ein Gerült kon-struiert werden nuß. Die Anlage erfordert eine Bausumme von Fr. 15,000.

Der Bevölkerungsstand der Stadt be-trug Ende September 108,021 Bersonen, was eine Zunahme der Bevölferung um 77 Personen bedeutet. Geburten gab es im September 140, Todesfälle 135. Zugezogen sind 781 Personen, weggezogen 767. In den Hotels und Gast-höfen waren 15,356 Gäste abgestiegen, gegen 22,909 im September des Borschen

Am 29. Ottober brach in einem Laden am Ridenweg Feuer aus. Das große Wollwarenlager bot den Flammen reiche Nahrung und konnte eine führte ihn in ganz Deutschland, Frank- ungünstig gestalteten, auf das Berdienen weitere Ausbreitung des Feuers nur reich, Oesterreich, Ungarn und Italien angewiesen. Sie nahm in Bern Bension, durch die Geistesgegenwart der Ge- umber, überall seine vielen Kenntnisse zahlte diese aber nicht nur nicht, sondern

hloh, verhindert werden. So wurde das Feuer durch die Brandwache rasch ge= löscht und beschränkt sich der Schaden auf das Wollwarenlager und die Wände und Dedenbalten der Lotalität.

† Josef Leonz Suber,

gew. Stellvertreter des Abteilungschefs der Einnahmenkontrolle der S. B. B. gew.

Am 24. September dieses Jahres verschied infolge Serzschwäche im Alter von beinahe 71 Jahren Herr Josef Leonz Huber-Bach, Stellvertreter a. D. des Abteilungschefs der Einnahmenkontrolle der S. B. B., nachdem seine robuste Natur schon längere Zeit gegen heim-tücksische Alterserscheinungen (Althum, Arterienverkaltung) zum Teil erfolgreich angefämpft hatte.

Als Sohn des wohlachtbaren Land-wirtes Iofef Leonz Huber von Besen-büren (At. Aargau) am 24. Rovember 1855 geboren, besuchte der intelligente junge Knabe die Bezirtsschule in Muri; sein Wissensdrang konnte weder dort noch sonst irgendwo vollauf befriedigt werden. Mit den glänzensten Zeugnissen usgestattet trat er im Jahre 1873 beim Bezirksstatthalteramt in Winterthur seine praktische Lehrzeit an. Immer bestrebt, seinen Gesichtskreis nach Möglichteit zu erweitern, besuchte er nebenbei als Sospitant das dortige Cymnasium und Technitum. Im Februar des Iahres 1875 trat er in den Dienst der neueröffneten Tößtalbabn und lernte bort den Gifenbahndienst in allen Zweigen gründlich tennen. Seine mustergültige Pflichtauffassung erregte bei seinen Vorgesehten besondere Sochschätzung und so wurde er im Jahre 1878 als Revisor der Betriebskontrolle an die ehemalige V. S. B. berufen. Der schwere, jedoch abwechslungsreiche Dienst allerorts erleichterte ihm seine punttliche Pflicht-erfüllung. Nach beinahe zehnjähriger



Dienstzeit wurde dem lieben Dahin-gegangenen die Gemeinschaftsabrechnung

mit den ausländischen Bahnen über

† Josef Leong Suber.

schäftsinhaberin, die sofort die Turen erweiternd. Der Berufung nach Bern als II. Stellvertreter des Abteilungs= chefs der Einnahmenkontrolle folgte er im Jahre 1903. Nach 21jähriger, aufopfernder Tätigkeit trat er von seinem Posten gurud.

Im öffentlichen Leben betätigte sich der liebe Berstorbene nicht, sondern widmete seine ungeteilte volle Kraft ausschließlich seinem Berufe und seiner Familie. 1924 wurde Serre Suber das Berner Bürgerrecht zuerkannt.

Gein edler Charafter, seine Dienstbefliffenheit und Menschentenntnis erwarben ihm einen großen, dauernden

Freundschaftstreis.

Der im Frühjahr 1879 geschlossenen Ehe entsprossen 7 Kinder, jedoch ordnete ein hartes Schicksal die ehelichen Ber-hältnisse so, daß nie mehr wie 3 Kinder nebeneinander am Leben blieben. Rach beinahe 40jähriger Ehegemeinschaft vers starb ihm seinen Eehen gefährtin, eine Tochter, einen Sohn und einen Entel hinterlassend. Im Hervist des Iahres 1920 verehelichte er sich jum zweitenmal. Leider war es ihm aber nicht vergönnt, sich lange seines glüdlichen Seims im Berein feiner Angehörigen gu erfreuen. Der unerbittliche Tod sette sei= nem arbeitsreichen und tatenvollen Le= ben, seiner harmonischen, glüdlichen Che, in der seine ganze Fürsorge und Um-sicht seiner treubesorgten Gattin und einen übrigen Familienangehörigen galt, ein allzu frühes Ende.

Ueberall war er seines lauteren Charafters und seines goldenen Humors wegen beliebt, und wegen seiner ruhigen, bescheidenen Art und seines sachlichen Ur-

teils hochgeschätt.

Der Berluft diefes edlen Menschen ift unersetzlich; wer das Glud hatte, den lieben Verstorbenen näher zu kennen, wird ihm ein bleibendes, gutes Andenten bewahren!

Im dritten Quartal ereigneten sich in Bern im ganzen 139 Verkehrsunfälle. Es gab 94 Zusammenstöße zweier Fahrzeuge, darunter 46 mit Wotorfahrzeugen. Bei 80 Unfällen verunfallten 88 Bersonen, während bei 59 Unfällen nur Sachschaden entstand. Bon den veruns fallten Bersonen wurden 2 getötet und 86 verlett. In der innern Stadt (Hirschengraben bis Rydedbrücke) ereigneten sich 51, in den Außenquartieren 81 und auf den Aarebrüden 6 Unfälle: dem Bubenbergplat waren 9, auf dem Bärenplat 8, auf der Muriftraße 7, auf dem Selvetiaplat und in der Bundesgasse je 6 und auf der Kornhaus= brude 5 Unfälle zu verzeichnen.

Das Amtsgericht verurteilte Frau Sch. wegen fünf eingestandenen Diebstählen zu 15 Monaten Korrektionshaus. Da sie bereits 37 Borstrafen hat, wird der Regierungsrat ihre dauernde Bersorgung beantragen. — Ein junges Madden, das aus dem Waisenhaus in durch einen angesehenen Schweizer Raufmann zu dessen Schwester nach St. Gallen tam, dort eine forgfältige Erziehung erhielt, wurde später, als sich die Verhältnisse der Pflegeeltern

mauste auch der Pensionshalterin eine Hundertfrankennote aus dem Sekretär. Sie wurde zu 100 Tagen Gefängnis-mit Strasaufschub für 3 Jahre ver-urteilt. — Der 17mal vorbestraske E. 6. wurde wegen Betrugs — er hatte auf den Schwindel einer großen Erbschaft hin einen Leichtgläubigen um' ca. 350 Franken geschädigt — zu einer Kor-rektionsstrafe von einem Jahr verurteilt.

Die Assisenkammer des bernischen Mittellandes verurteilte zwei junge Burschen, einen Oskar W. und einen Oskar 3., beide in Bern aufgewachsen, welche am 9. Juli einen gewissen S. in die El-9. Int einen gewissen H. in die Elsfenau lodten, dort niederschlugen und beraubten. W., der geistige Urheber des Raubes, erhielt 5 Jahre Juchthaus, 3. 4 Jahre und 8 Monate. Beide haben H. mit 600 Franken zu entschäsigen und ihm eine Genugtuungssumme von Fr. 2000 zu entrichten.

Un der philosophischen Fakultät II hat die Doktor-Prüfung bestanden Herr Hans Wolfgang Rohlschütter aus Dres-den und zwar in den Fächern Chemie, Physik und Mineralogie.

Auf dem lotalen Arbeitsmartt ift eine weitere Berschlimmerung eingetreten: Zu der konstant großen Zahl Arbeitsloser aus dem Baugewerbe kommen in zu-nehmendem. Mäße weitere Stellen= nehmendem. Maße weitere Stellen-luchende aus andern Berufsgruppen, wie aus der Metall- und Maschinenindustrie, weitere dem graphischen Gewerbe und der Bapierindustrie.

Rleine Chronik **૾ૼૹઌૹઌઌઌઌઌઌઌ**

Unglüdsfälle.

Berkehrsunfälle. Auf der 30= hanniterbrüde in Basel geriet der Ar= beiter Näf aus Beggingen mit seinem Rade ins Tramgeleise, wurde vom Rade geschleudert und im selben Womente von einem Lastauto übersahren und getötet.

— Der Gemeindeverwalter von Reinach wurde durch ein rüdwärtsfahrendes Auto überfahren und erlag den Berlehungen im Spital. — Bei Wiesental wurde der Hilfsarbeiter Anton Jakob Spek, ber auf dem Belo nach Hause fuhr, von einem Lastauto erfast und getötet. — Bei Ollon überschlug sich ein Automobil mit drei Insassen; der Café-Besiger Walker war sofort tot, die andern wur-den nur leicht werlett. — Der Sandels-reisende Weber aus Neuenburg-fuhr zwischen Corneaux und Cressier mit seinem Motorrad gegen einen Baum und wurde auf der Stelle getötet. -Der Gärtner Walter Seußler aus Mettan wurde in Etgen von einem Belofahrer zu Boden geschleudert und erlitt einen Schädels bruch, an dem er starb. —

Ein Jubilar ..

Um 7. November kann in völliger geistiger und förperlicher Rustigkeit Buchbindermeister Rudolf Javet Sindinkortnehete And both Abert Rus-leinen 80. Geburtstag feiern. Herr Rus-dolf Javet betreibt das von seinem Bater übernommene Geschäft auf dem Münsterplatz seit dem Iahre 1868. Die Buchbinderei Javet ist wohl eine der in den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts. Seit dem Jahre 1840 hat sie ihre Werkstätte im von Steiger-schen Sause auf dem Münsterplatz, wo fie sich noch heute befindet. Dem ruftigen Jubilar, der in weiten Rreisen unserer



Rudolf Javet, Buchbindermeifter. (Bum 80. Geburtstag.)

Stadt bekannt ift, wird als allgemein geachteter und aufrechter Sandwerks mann von vielen Seiten Sympathie und warmer Glüdwunsch zuteil werden.

Frau und Haus.

Das Elternhaus.

(Seinen lieben Rinbern gewibmet.) Wie habt ihr gute Reftchen im lieben Elternhaus! Bebentt bereinft es zweimal, bebor ihr zieht hinaus, Sinaus ins harte Leben, wo oft nur Reid und Sag, Rein Sauch bon Bluck und Frieben, meift Zwift ohn' Unterlaß. Es wird euch viel versprochen von Liebesglück und Gunft von Leevesglick und Gunft; Was bleibt von diesen Worten? Ost nichts als blauer Dunst. Manch' Kind sich heuzlich sehnet zurück ins Elternhaus Und schluchzet unter Tränen: Uch wär! ich nie hinaus! Es bentt ans traute Bimmer, umantt ans traute Zimmer, umantt von faftzem Grün, Wo Morgens beim Erwachen bie Vöglein fingend ziehn, Wo liebe Eltern suchten zu bannen jedes Leid, Jeht erst fühlt es recht innig, wie schön sie war die Zeit. Ich wünsch von ganzem herzen euch Gutes nur und Klück. euch Gutes nur und Gluck, Mögt nie mit Wehmut benten ans alte Beim zurück! J. St.

Unfere Rinderbeilage.

In nächfter Nummer wird gum zweiten Mal unsere Kinderbeilage erscheinen, auf die wir hier-mit alle Mütter unter unsern Leserimen besonders ausmerksam machen möchten. Sie werden schon beim ersten "Blettli" gemerkt haben, wie's ge-meint ist. Bir möchten den Kindern eine Unterhettung bieten; nicht nur in Lettüre, sondern in allerlei Kurzweil: Rätsellösen, Schreib- und Zeichenwettbewerben, in Bastelarbeiten usw. Bir sind sicher, daß wir damit den Müttern einen guten Dienst erweisen, indem wir ihre ältesten, wenn nicht die alteste der Stadt Rleinen für ein Stündlein oder zwei angenehm

Bern. Gie bestand nachweislich ichon und anregend unterhalten. Natürlich will bas Kind — wir haben in erfer Linie die Kleinen Leser im Auge; benn sie sind die bedürftigsten und dankbarsten — von Erwachsenen geleitet und geführt werden; ihre Freude beim Finden wollen sie ja unmittelbar an die Umgebung weiter geben. Die verständige Mutter ist sür diese Freude immer eine dankbare Abnehmerin, und sie scheut auch nicht das kleine Zeitopser, das sie ihrem Jüngsten oder ihrer Jüngsten bringen muß, wenn diese mit dem "Blettli" zu ihr kommen und fragen: "Wutter, wie ist das gemeint? Wie löst man ein Kreuzworträstel? Was kam aus Armenien?" 2c. Weist werden es ja die älteren Geschwister sein, die die Auskunst bereitwillig geden. Am größten aber ist die Genugtuung beim Selbersinden, dessen sich die Kreuzswortschen wie sich die Kreuzswortschen wie sich die Kreuzswortschen. Die gewährte Hülfe lasse ihnen, wenn immer möglich, diese Genugtuung. Sie stärtt das Ichegesschlaung sink von die Kreuzswortschen wenn immer möglich, diese Genugtuung. Sie stärtt das Ichegesschlaung sink von Gleinen Geseele mit Glücksempsindungen. Rind - wir haben in erfter Linie die tleinen

gesthl und junt die tindinge Geete inte empfindungen.
Macht also Eure Kleinen ausmerksam auf das "Biettli" und spornt sie an, daß sie an den dort gestellten kleinen Aufgaben mitarbeiten. Ein Brief an den "Blettli-Onkel" ist für sie eine sinnvolle Wildenskeistung und als solche von ergieherischem Wert. Gleiches ist zu sagen von einer selbstgesertigten Zeichnung ober einer Rätselschung.

löfung. Die Rinder werden bald Interesse und Freude am "Blettli" befommen. Gie werden felbftier-finden, zeichnen, bichten, Rreuzwortratfel tumponieren. Sie dürfen Scherzfragen stellen Bite erzählen, den Ontel über alles Mögliche interpellieren; er wird ihnen im Brieftaften bereitwillig Mustunft geben.

Noch eine Bitte: Schneidet Euern Kindern das "Blettli" heraus, aber veranlaßt sie, es aufzubewahren. Unser Berlag wird auf einen spätern Beitpunkt hin hübsche Mäppchen bereithalten und diese zum Erstellungspreise oder bann als Brämien für Bettbewerbe und gute Mitarbeit abgeben.

Wir glauben, den Eltern auch einen Dienst zu leisten, wenn wir die Reuerscheinungen auf dem Jugendschriftenmarkt, die unseren gendtion zugetommen sind, in der Kinderbeilage publizieren.

publigieren. Noch einmal: Schaut das "Blettli" an und gebt es Euern Kleinen in die Hand! Natürlich find wir auch dankbar für Anregungen und für jegliche Mitarbeit. Die Redaktion.

Roma aeterna.

Muffolinien ift emport Db des Attentates. Fordert auf zur Lynchjuftiz Bu bem Schut bes Staates. Ber ben "Duce" nahetritt, — Mit und ohne Wissen, — Wird sofort bom "Bolt" gepackt Und zerfett, zerrissen.

Fit's bann auch der Rechte nicht, Tut es nichts zur Sache: Boll will Brot und Zirlusspiel Und hat seine Rache. "Boll" ist nur ein großes Kind, Ift gar leicht zu lenten, Will beschäftigt fein und braucht Nichts babei zu benten.

Und fo wird benn weiter fort Stets bie Welt entwickelt, Db fie nun "fafzitelt", ob Sie gar "bolfchewickelt". Panem et circenses » ift Ueberall bas Motto, Wer die zwei beschaffen tann, Siegt im Beltenlotto.

So war's schon im alten Rom,
— Dittatur ber Strafen, — Das ber Duce wieber neu Will erftehen laffen. Und er glaubt, er hat das Bolt Gründlich nun am Zaune, Und ist doch ein Spielball nur Bon des — Boltes Laune.

Sotta.